

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass nachbenannte Beamte im k. und k. Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeussern, und zwar der Sectionsrath Cajetan Mery von Kapos-Mere den kaiserlich russischen St.-Anna-Orden zweiter Classe, der mit dem Titel und Charakter eines Sectionsraths bekleidete Hof- und Ministerial-Secretär Dr. Johann Jezernicky von Jezernitze den kaiserlich russischen St.-Stanislaus-Orden zweiter Classe, der Hof- und Ministerial-Secretär Ernst Ritter Maurig von Sarnfeld das Ritterkreuz des Ordens der französischen Ehrenlegion, der Hof- und Ministerial-Concipist erster Classe Dr. Hermann Ritter Mitscha von Maerheim den kaiserlich russischen St.-Anna-Orden dritter Classe, ferner der Hof- und Ministerial-Concipist zweiter Classe Clemens Freiherr Erb von Rudtorffer und die Concepts-Praktikanten Dr. Tibor Graf Szapary von Szapár-Mura-Szombat, Széchy-Sziget, Lenyhe und Grese und Dr. Arpad Trettina Edler von Schallerstein den kaiserlich russischen St.-Stanislaus-Orden dritter Classe annehmen und tragen dürfen.

Den 1. October 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVIII. Stück der italienischen, das LXV. Stück der böhmischen und das LXVIII. Stück der böhmischen und russischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Reichsrath.

Im Hinblick auf den vorgestern erfolgten Wiederzusammentritt des Reichsraths verweist die «Presse» darauf, dass sich gestern der Tag jährte, an welchem die «Wiener Zeitung» die Allerhöchsten Handschreiben, betreffend die Ernennung des Ministeriums Badeni, veröffentlichte, und bemerkt weiter: «Das Staatsinteresse, die Tradition der österreichischen Monarchie erklärte Graf Badeni in seiner Programmrede vom 22. October v. J. als das Pivot seines Amtes; es darf konstatiert werden, dass an der Fortdauer dieser Erklärung noch nicht gezweifelt wurde. Die Regierung wurde als Krystallisations-Punkt proclamirt;

sie ist es noch heute. Die Festigkeit der gegenwärtigen Regierung wurzelt in den ethischen Motiven der Gerechtigkeit gegen alle. Die Regierung hat keine Wandlung zu verzeichnen; die Fäden, die sie ergriffen, hat sie in der Hand behalten. . . . Das Parlament, das heute wieder zusammentritt, liefert in der stattlichen Reihe von Gesetzen, die es in dem «Abschnitt «Ein Jahr Badeni» beschlossen, den Beweis der vitalen Kraft des Ministeriums. Welches Parlament konnte sich bisher rühmen, im letzten Jahre seiner Lebensdauer eine so große legislatorische Arbeit zu vollbringen, wie das unsere in diesem Jahre? Das Wahlreformgesetz ist vor kurzem publicirt worden. Die Steuerreform ist fast finalisirt. Die neue Civilprocessordnung ist Gesetz geworden. Die neue Executionsordnung ist zu Ende berathen. Das Beamten-Pensionsgesetz ist eine Thatsache. Und dann eine schier endlose Reihe von Gesetzen: über den Verkehr mit Lebensmitteln, über den Ratenhandel, über das Urheberrecht, über die Berg-Inspectoren, über die Versorgung der Wittwen und Waisen von Officieren, über die Revision der Erwerbs- und Wirtschafts-Catasters, über die Revision des Grundsteuer-Catasters, über die Vertheilung der Stadt Wien aus dem Ertrage der Vinien-Verzehrungssteuer, über die Zuckersteuer, über den Bau von Localbahnen u. s. w. Im Bewusstsein dieser Thaten mag das Parlament das Arbeitsprogramm wägen, das ihm noch zugemessen ist. Zunächst ist es seine naturgemässe Pflicht, den Haushalt des Staates zu regeln, geordnet zu übergeben dem neuen Hause, das nach ihm kommt. . . . Es ist nur selbstverständlich, dass die Regierung in erster Linie Gewicht darauf legt, das Budget unter Dach zu bringen, die mühsam erzielte neue Ordnung in dem Termine der Budgetberathung und «Beschließung aufrechtzuerhalten. Die Arbeitsfreudigkeit, die mit dem Cabinet Badeni in das Haus auf dem Franzensring einzog, kann noch nicht als erloschen bezeichnet werden; es ist nicht anzunehmen, dass sich das Parlament die Todeschwäche suggerieren lassen wird.» — Das «Vaterland» schreibt zur Wiedereröffnung des Reichsraths: «Se. Majestät der Kaiser weilte soeben nach der Inauguration eines großen Wertes der Cultur im Osten, umgeben von den Huldigungen einer Bevölkerung, über welche er nur Einfluss hat durch die Erhabenheit seines Charakters und die überragende Macht unseres Staates. In einem solchen Momente ist es doppelte Pflicht jedes Patrioten, alles zu vermeiden, was als Symptom des inneren Zwistes

das Ansehen unseres Staates schwächen kann. Nicht nur die inneren, auch die äußeren Verhältnisse der Monarchie fordern gerade jetzt nachdrücklichst das Zusammenwirken aller erhaltenden Kräfte.»

### Die Reise Seiner Majestät des Kaisers nach Rumänien.

Anlässlich des Besuchs des Kaisers Franz Josef in Rumänien liegen zwei sehr beachtenswerte Mittheilungen vor. Der Berichterstatter der «Presse» wurde vom Könige Carol empfangen. Nach dem hierüber veröffentlichten Berichte äußerte sich letzterer mit vollster Anerkennung über die Politik des k. und k. Ministers des Aeussern Grafen Goluchowski und betonte, dass er von derselben auch mit Bezug auf die wirtschaftlichen Beziehungen Rumäniens zu Ungarn in beiderseitigem Interesse das Beste erwarte. Der König erklärte, dass die wirtschaftlichen Interessen Ungarns mit denen Rumäniens durchaus nicht unausgleichbar seien. Er habe schon vor längerer Zeit auf die Mittel hingewiesen, wie ein dauernder Handelsvertrag abzuschließen wäre; es gäbe ja vielfache gemeinschaftliche Interessen, welche es ermöglichen, dass die beiden Nationen sich wirtschaftlich gut vertragen. Auf den Besuch des Kaisers Franz Josef in Rumänien übergehend, gab der König seiner Freude und der seines Volkes über diesen so auszeichnenden Besuch des mächtigen Herrschers der benachbarten Monarchie Ausdruck. Aber nicht bloß für das rumänische Land und Volk, auch nach außen hin sei dieser Besuch eine Bekundung der Friedenspolitik, der sich Rumänien im eigensten Interesse anschliesse. Schließlich berührte der König die Wirren im Orient und erklärte, Rumänien habe nur die friedlichsten Absichten. Der Sultan wisse, dass die Kugowalachen sich dem agitatorischen Treiben anderer Volksstämme auf der Balkanhalbinsel nicht anschließen und ein Element der Ordnung bilden, auf das die Nachhaber in der Türkei sich stützen sollten. Es sei aber schwierig, etwas Dauerndes bei der Pforte zu erreichen. Der Sultan, der gewiss die besten Absichten habe, behalte sich jede Verfügung vor, wodurch die Pforte jeder Macht entkleidet werde. Daraus entstünden viele Nachtheile.

Ferner publicirt die «Neue Freie Presse» eine Unterredung ihres Berichterstatters mit einer «sehr hochstehenden Persönlichkeit Rumäniens», worin ausgeführt wird, ganz Rumänien sei von dem Bewusstsein

## Feuilleton.

### Der Thaler.

Von L. Faber (Breslau).

I.

Der Unterricht war zu Ende. Der Ordinarius, der nochmals mit wichtig thuerender Miene und hochgezogenen Brauen erklärt hatte, dass er übermorgen, Montag, ein lateinisches Specimen über sämtliche unregelmäßigen Verba dicitieren würde, verließ das Schulzimmer.

Seine Quartaner brachen sofort in einen ohrenbetäubenden Lärm aus, in einen Lärm, wie er allwöchentlich immer nur einmal, nämlich Sonnabends Punkt zwölf Uhr, in diesem Raume gehört wurde.

Die Jungen riefen: «Hurrah, morgen ist Sonntag!», oder wenn sie es nicht riefen, so dachten sie's doch alle.

Gelle Freude leuchtete auf den Gesichtern der Fleißigen und der Faulen, der Klugen und der Dummen. Sie stürzten und purzelten auf dem kürzesten, aber nicht bequemsten Wege über die Bänke hinweg nach den Wänden, wo an den Kleiderrechen die Garderobe hing.

Begierig griff man nach Mütze und Mantel, mit denen man sich womöglich auf der Treppe erst bekleidete, um ja nicht länger, als durchaus notwendig, zwischen den verhassten öden vier Kalkwänden weilen zu müssen.

Laut und lärmend mischte sich die Schar in das Gewimmel der großen und kleinen Gymnastiken, die

aus den übrigen Classen herausströmten, um draußen auf dem freien Platze vor dem Schulgebäude nach allen Richtungen auseinander zu laufen.

Draußen in dem Schwarm wartete der dicke Quartaner Paul Liebig auf seine Mitschüler Fritz Horn und Franz Schneider. Er hatte ihnen schon während der letzten Zwischenpause jedem einzeln ins Ohr geraunt:

«Du, hab' dir was zu sagen . . . nachher um Zwölf erwart' ich dich an der Ecke . . . verstanden?»

Nun traten auch die beiden anderen hinzu. Gravitätisch erklärte der dicke Paul, nachdem er sich vorsichtig umgesehen, ob auch ja kein Unberufener ihn hörte:

«Nämlich, Kinder, heute nachmittags woll'n wir uns 'mal schneidig amüsieren.»

Fritz und Franz machten lange Hälse. Sie steckten die Köpfe zusammen. Würdig, mit Gönnermiene, fuhr Paul fort:

«Wir machen alle drei zusammen 'nen Erbummel nach dem Rautenkranz, wie die Studenten.»

Enttäuscht prallten die beiden zurück:

«Nach dem Rautenkranz? . . . Da muss man doch was verzehren! . . . Ich hab' kein Geld,» meinte Fritz betrübt.

«Ich auch nicht!» sagte Franz in gleichem Tone. Lächelnd, überlegen lächelnd stand der dicke Berführer da. Den Einwand hatte er erwartet. Und er sprach, der Wirkung seiner Worte schon im voraus gewiss:

«Macht nichts . . . ich halt' euch frei!»

«Du?!»  
 «Hast du denn Geld?»  
 «Geld? . . . Aber mächtig! Da, seht 'mal her!»  
 Und aus der Hosentasche heraus zog er einen harten, blanken Thaler.  
 «D . . . fein!» jubelte Fritz.  
 «Donnerwetter!» rief Franz, «das ist ja famos! Wahrhaftig 'n Thaler! . . . Is er denn echt?» —  
 Er griff danach, er brückte das kalte Metall in seiner jugendwarmen Hand, er betastete das gutmüthige, hartlose Gesicht des vierten Friedrich Wilhelm und buchstabierte:

Fried—rich Wil—helm IV. Kön—ig von Preußen 1860.»

Dann gab er ihn dem Eigenthümer zurück: «Na, aber so was! . . . Wo hast'en denn her?»

«Von meiner Großmutter. Die hat heute ihren Geburtstag und da bin ich früh, wie ich in die Schule gieng, 'mal rasch rausgerannt und hab' ihr 'n Gedicht aufgesagt — 's war dasselbe vom vorigen Jahr. Sie hat nichts gemerkt und mir noch dazu 'n Thaler gegeben.»

Alle drei lachten.

«Also heut Nachmittag am Thorweg . . . verstanden?»

«Ich komm' bestimmt, darauf kannst du dich verlassen.»

«Und du auch, Fritz! . . . Aber frag' nicht erst wieder deine Alte um Erlaubnis; sonst darfst du nicht!»

Damit trennte man sich, um sich am Nachmittag wieder zu treffen.

durchdrungen, daß ihm durch den Besuch des Kaisers Franz Josef die denkbar größte Auszeichnung widerfahren sei. Dieser Besuch sei eine Anerkennung für die Culturarbeit, welche Rumänien in den letzten Jahrzehnten vollbracht hat, andererseits liege darin der Beweis dafür, daß Rumänien ein, wenn auch bescheidener Factor für die ruhige Abwicklung der Orient-Frage und für die Erhaltung des Friedens geworden ist. Rumänien wolle nichts für sich, als Ruhe zu seiner weiteren Entwicklung. Es erhoffe auch aus der eventuellen Zerstückelung der Türkei nichts für sich und nehme dadurch eine Sonderstellung unter den Balkanstaaten ein. Vor Jahren habe ein großer deutscher Staatsmann die Aufgabe Rumäniens mit den Worten definiert: «Sie müssen der eiserne Niegel werden, der Rußland den Weg nach der Türkei versperrt.» Rumänien sei bestrebt, sich zu kräftigen und seine Hilfsmittel zu stärken, damit vor Europa documentiert werde, daß dort ein Pivot für die friedliche Entwicklung der Balkanstaaten und des Orients überhaupt vorhanden sei. Rumänien unterhalte auch mit der Türkei die besten Beziehungen. Der Besuch des Kaisers sage den Rumänen: «Ihr habt gute Arbeit gethan, ich bin zufrieden.»

Das «Fremdenblatt» hebt abermals an leitender Stelle die hohe Bedeutung des Kaiserbesuchs in Rumänien hervor. Mit Stolz, so führt das Blatt aus, darf Rumänien auf das zurücksehen, was es unter der Führung des an seiner Spitze stehenden Hohenzollers erreicht hat; den Wert, der ihm jetzt beigelegt wird, hat es sich und seinem Fürsten zu verdanken. Das ist in dem Trinkspruch unseres Kaisers anerkannt, wie in dem Trinksprache des Königs die Bedeutung anerkannt ist, die der Besuch des Nachbarherrschers für Rumänien besitzt. Die schwungvollen Worte König Karls weisen auf diese Bedeutung mit Nachdruck hin, und sie zeigen zugleich, daß das enge Freundschaftsverhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien als dauerndes anzusehen ist. Dieses Verhältnis entspricht allerdings den Interessen beider Theile, es entspricht den natürlichen Bedingungen und trägt darum auch die Bürgschaft des Bestands schon in sich selbst. Oesterreich-Ungarn ist eine Friedensmacht; den Frieden zu wahren, ist das Bestreben der Politik dieses Reiches. Zwischen einem solchen Reiche, das keine anderen Eroberungen machen will, als culturelle Eroberungen innerhalb seiner eigenen Grenzen, und einem benachbarten Staate, der von den gleichen Tendenzen beherrscht wird, besteht eine natürliche Gemeinschaft.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 2. October.

Das Abgeordnetenhaus ist gestern zu seiner Herbstsession zusammengetreten und der Staatsvoranschlag für das Jahr 1897 vorgelegt worden. Den letzteren betreffend schreibt die «Presse»: Was den heute eingebrachten Voranschlag besonders charakterisiert, ist die weitestgehende Reellität, welche namentlich darin ihren Ausdruck findet, daß ein Betrag von 4.7 Millionen zur Erhöhung der bisher zu niedrig präliminirten Credite behufs Hintanhaltung der Creditüberschreitungen verwendet wurde. Da diese Post eigentlich keine Steigerung der Ausgaben bedeutet, so beträgt letztere in Wirklichkeit nur 23.2 Millionen. Das «Fremdenblatt» sagt: Das Budget macht durch seine durchaus vorsichtige, immer auf die Ergebnisse der

letzten Jahre gestützte Präliminirung der Einnahmen einen überaus günstigen Eindruck.

Betreffs der Quotenfrage erklärte der Herr Finanzminister in seinem Exposé, da die wirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich sich leider nicht in gleichem Maße besserten wie die ungarischen, müsse die Quote erhöht werden. Die beiderseitigen Regierungen erachten sich für berechtigt und verpflichtet, erst nach einem eventuellen negativen Verlaufe der Quoten-deputationen diesbezüglich einzugreifen. Der Zeitpunkt hierfür sei noch nicht gekommen. Natürlich liegt es in der Hand jeder der beiden Regierungen, anderweitige zu gewährende Concessionen nicht früher der parlamentarischen Behandlung zuzuführen, bis Gegen-Concessionen erzielt seien. Dieses Junctim liege in der Natur der Sache. Die österreichische Regierung werde unwiderleglich beweisen, daß sie in dieser wie in jeder Ausgleichsfrage ihre Pflicht vollständig erfüllt.

Die directen und indirecten Steuern ergaben in den ersten acht Monaten des Jahres 1896 ein Reinertragnis von 247,754.797 fl., mithin ein Plus von 1,468.000 fl. gegen das Vorjahr. Der Reinertrag der directen Steuern beträgt 73,770.340 fl., mithin ein Plus von 445.804 fl., der indirecten Steuern 173,984.457 fl., mithin ein Plus von 1,022.403 fl. An dem Mehrertrage in den letzteren participieren fast alle Posten, namentlich Salz und Bier; nur die Zuckersteuer und Tabak ergaben einen Minderertrag, erstere um 2,899.293 fl., letztere um 2,649.555 fl., doch nur wegen des Ankaufs größerer ausländischer Tabakvorräthe. Die Zölle ergaben einen Ueberschuß von 28,450.723 fl., mithin ein Minus von 1,636.773 fl. wegen des niederen Goldagio und des Minderertrags der Einfuhrzölle. Die Einnahmen der Grundsteuer sind um 490.526 fl. geringer infolge Steuerabschreibungen wegen Elementarschäden und zahlreicher Zufristungen von Steuerzahlungen bis nach der Ernte. Der Mehrertrag der Einkommensteuer um 378.422 fl. ist auf die Zunahme der Unternehmungen und Beschäftigungen zurückzuführen.

In der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses theilte der Präsident das Nuntium des Beschlusses des Magnatenhauses über den Gesekentwurf, betreffend die Curialgerichtsbarkeit, mit und beantragte die Zuweisung desselben an die betreffende Commission. Abg. Horanzky erklärte dies für überflüssig, da Baron Banffy die Auflösung des Reichstags angekündigt habe, und fragte, warum dies im Magnatenhause geschehen sei. Ministerpräsident Baron Banffy erklärte, es sei durch Zufall so gekommen. Obzwar die Regierung die Garantie hatte, daß insbesondere das Budget vom Hause erledigt werden könne, so wolle sie doch volle Beruhigung haben, weshalb sie der Krone die Auflösung des Hauses vorschlug. Er hoffe, in den nächsten Tagen die kaiserliche Ermächtigung hiezu zu erhalten. Gegen den Abg. Ugron polemisierend, constatirte der Ministerpräsident, daß Ugron dieselben Stellen aus dem Gesekentwurf eliminiert wissen wollte, welche vorgestern im Magnatenhause gestrichen wurden. Gegenüber dem Abg. Polonyi wies der Ministerpräsident entschieden die Behauptung zurück, als ob die Krone die Eliminirung der §§ 169 und 170 gewünscht hätte. Er erklärte, die Krone sei von den constitutionellen Gefühlen vollständig durchdrungen, und es könne nicht im geringsten Zweifel gehegt werden, daß die Vorlagen, zu deren Einbringung die Krone die Einwilligung erteilt hat, nicht

functioniert würden. Es sei jetzt, wo die Krone mit der Nation das Jubiläum feiere, überhaupt nicht am Platze, die Krone in einen gewissen Gegensatz zur Nation stellen zu wollen. Hierauf wurde beschlossen, das Nuntium in Druck zu legen und den Acten beizuschließen. Die Interpellation der Abg. Konyrathy, Apponyi und Ugron, betreffend die Feier am Eisernen Thor, beantwortend, erklärte der Ministerpräsident, es sei unzutreffend, daß der ungarische Charakter der Feier nicht genügend zur Geltung gekommen sei. Dadurch, daß die Feier in den Rahmen der Millenniums-Festlichkeiten aufgenommen wurden und die ungarische Regierung Einladungen versandte, war der national-ungarische Charakter des Festes ausgesprochen. Sowohl auf dem Kaiserliche als in Orsova war die ungarische Fahne gehißt. Auf dem Schiffe waren neben den Farben des Kaisers diejenigen der erlauchten Gäste angebracht. Das Programm entwarf der Handelsminister, für den Text der Kaiserrede, welche mit Rücksicht auf die fremden Souveräne französisch gesprochen wurde, übernehme der Redner die Verantwortung. Der Ministerpräsident verweist auf die ausländischen Pressstimmen, worin bei Besprechung der Eisernen-Thor-Feste überall hervorgehoben werde, daß Ungarn dieses Werk vollführte. Die Interpellanten erklärten sich von der Antwort nicht befriedigt. — Die nächste Sitzung findet Samstag statt.

Aus Berlin wird gemeldet: Bestem Vernehmen nach ist die von mehreren Blättern gebrachte Meldung, daß eine litthauische Deputation in Theerhude von Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen wurde, unrichtig. Ein solcher Empfang hat thatsächlich nicht stattgefunden.

Am 28. September war der auf 28 Jahre geschlossene Handelsvertrag zwischen Italien und Tunis abgelassen, nachdem Frankreich ihn vor einiger Zeit im Namen von Tunis gekündigt hatte. Ueber diesen Vertrag, seine Gültigkeit und seine Ersetzung schwebte zwischen Frankreich und Italien lange ein diplomatischer Streit, dessen Kern darin lag, daß Frankreich das Protectorat über Tunis ausübt und infolge dessen auch die Oberaufsicht über alle auswärtigen Beziehungen Tunesiens beansprucht, während Italien das Protectorat bisher nicht anerkannt hat. Nun ist, wie telegraphisch gemeldet worden, diesertage in Paris von dem italienischen Botschafter Grafen Tornielli und dem französischen Minister des Aeußern Hanotaux ein zwischen Italien und Tunis neu abgeschlossener Vertrag unterzeichnet worden, welchen die meisten Pariser Journale mit Freuden begrüßen, wobei sie die Hoffnung aussprechen, daß durch diesen Vertrag eine enge Annäherung zwischen Frankreich und Italien auf landwirtschaftlichem Gebiete herbeigeführt werden möge.

Wie man aus Belgrad meldet, sind in der letzten Zeit keine Armenier aus Constantinopel in Serbien eingetroffen, weshalb kein Grund vorlag, irgend welche administrative Verfügung, betreffend den Aufenthalt von aus der Türkei eingewanderten Armeniern, zu treffen. Die entgegengesetzten Nachrichten entbehren der Begründung.

Nach einer Meldung der «Times» aus Constantinopel übersteigt das Deficit des laufenden Jahres nach dem Anschlage des Budgetcomites nicht eine Million türkischer Pfund.

Die Agence Havas meldet aus Athen: Die officiöse «Proia» erteilt den armenischen Flüchtlingen

seinen Besuch bald zu erneuern, aber zugleich auch mit dem Bewußtsein, daß die Gattin seines verstorbenen Freundes seiner nicht mehr bedürfen werde, sondern in Herbert Gruner eine starke Stütze gefunden habe.

Dieser lehrte, nachdem er den Gast bis an die Thüre des Hauses geleitet und sich hier von ihm verabschiedet hatte, auf die Veranda zu Frau Marie zurück. Vora war ihm gefolgt, und er führte sie auch jetzt wieder an der Hand. Ein wehmüthiges Lächeln unspielte die Lippen der Mutter, als sie ihr Kind die Hand ihres väterlichen Freundes streicheln sah.

«Ich meine, Herr Gruner, Vora sollte jetzt wieder hier im Hause bleiben,» sagte sie. «Ich kann mich eines leisen Druckes bei dem Gedanken an die Umwälzung, welche das Kind in Ihren ruhigen kleinen Hausstand gebracht haben muß, nicht erwehren. Bieleicht ist es auch gar besser für mich, wenn ich erst wieder etwas zu versorgen habe!»

«Nur dieser Nothstand könnte mich bestimmen, Ihr Anerbieten, das Kind in Ihrer Nähe zu behalten, als ein ernstgemeintes zu betrachten,» entgegnete er. «Sie wissen es, wie ich das kleine Ding liebe. Seit dem Tode meiner Gattin ist mir in meinem einsamen Hause nicht wieder so wohl gewesen, und nur der Gedanke an das große Unglück, dem ich dieses Wohlfinden danke, legt sich bisweilen drückend auf das Bewußtsein, daß noch nicht auf immer alles Glück von mir genommen und ein Ersatz mir gewährt ist.»

«Sie haben sich ein schweres Opfer auferlegt, indem Sie auf die Gegenwart Ihres einzigen Kindes Verzicht leisteten,» meinte Frau Hartner.

«Es ist kein Opfer!» entgegnete er. «Was kann ein Vater dem Sohne sein? Nehmen Sie an, ich wollte ihm folgen, seine Studien überwachen; wie lange würde es dauern und ich stände abermals allein. Er wird die Universtätt beziehen, sie wechseln. Und was dann? Er wird sich eine Existenz gründen. Soll ich etwas suchen, was ich naturgemäß bald wieder verlieren muß? Dann aber — die Fabrik kann nicht von einem Fremden geleitet werden. Hartners Tod darf für mich, seinen Freund und Compagnon, kein Grund sein, sie preiszugeben, auch wenn Sie, verehrte Frau, ihren Ertrag entbehren können. Ich bin Loras Vormund, ich kenne meine Pflichten. So wahr mir Gott helfe, soll sie nie den treusorgenden Vater vermissen!»

In Herbert Gruners Augen leuchtete ein Feuer, welches mehr als Worte zur Bekräftigung der besten Absichten dienen konnte.

Frau Gertrud blickte mit dem Ausdruck tiefgefühlter Dankbarkeit zu ihm auf, und obgleich sie ihren Liebling gerne wieder in ihrer Nähe gewußt hätte, war es ihr doch unmöglich, an diesem Abende noch ein Wort zu äußern, das ihm ihre Gedanken verrathen konnte. So ließ sie es zu, daß Vora an seiner Hand die Villa wieder verließ; sie war entschlossen, sich noch einige Tage zu gedulden, um all der Güte willen, die dieser Mann ihr, der Verlassenen, und dem Kinde erwiesen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

**Anerkennlich Gericht.**

Roman von F. Kind.

(5. Fortsetzung.)

Waltherr Friedemann konnte sich dem Einflusse dieser angenehmen Stimme nicht entziehen, die sein Interesse für den Sprecher erhöhte. Dieser selbst war ein Mann, von dem man kaum hätte sagen können, daß irgend etwas ihn vor anderen Seinesgleichen auszeichnete, wenn es nicht der ruhige, klare Blick aus ungewöhnlich großen, grauen Augen war. Herbert Gruner war kein schöner Mann. Die in der Mitte etwas gedrückte Stirne war zum Theile von schlichten, dunklen Haar bedeckt; die Backenknochen traten stark hervor; der Mund war groß, die Nase leicht gebogen und die Gesichtsfarbe bleich.

Waltherr Friedemann dachte, daß er sich den Mann, der Friedrich Hartner seit einiger Zeit durch geschäftliche Beziehungen sehr nahe gestanden, anders vorgestellt hatte.

Eine Viertelstunde etwa verging in flüchtigem Gespräch über Dinge, die fernab von dem lagen, was Waltherr Friedemann hieher führte. Die kleine Vora hatte sich zärtlich an ihren Beschützer geschmiegt, der den linken Arm um die Kindergestalt geschlungen hatte, während er mit der rechten Hand ab und zu zärtlich über das weiche, glänzende Haar seines Schütlings fuhr und seine Augen mit liebevollem Ausdruck auf dem Gesichtchen desselben hafteten. Dann verabschiedete Herr Friedemann sich, zwar mit dem Versprechen,

einen strengen Verweis und rath ihnen, sich jeder Bewegung, welche die Beziehungen Griechenlands zu den benachbarten Staaten fördern könnte, zu enthalten. — In den letzten Tagen fanden in Macedonien mehrere Kämpfe statt, darunter ein bedeutenderer bei Serbia.

Reuters Office wird aus Simla gemeldet: Infolge der hohen Kornpreise, welche durch anhaltende Dürre veranlaßt wurden, fanden in Agra, Cawnpur und Nagpur Volksaufläufe statt. Dieselben trugen in Delhi einen ernststen Charakter, so daß das Militär den Befehl erhielt, sich bereit zu halten. Die Presse verlangt, daß die Regierung den Armen unverzüglich helfe. Die Staatseinkünfte des vergangenen Vierteljahrs zeigen eine Abnahme von 365.129 Pfd. St. gegenüber demselben Vierteljahr 1895. Die Verminderung trifft hauptsächlich Accise und Zölle.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Teheran meldet, hat der Schah beschlossen, eine weitere Kosakenbrigade zu errichten und das Commando derselben einem russischen Oberst zu übertragen. Die bereits vom verstorbenen Schah Nasr-Eddin errichtete Brigade sowie die neu zu errichtende werden zu einer Art Garde du Corps des Herrschers formirt werden, welches permanent in der Hauptstadt garnisonieren wird. Der Schah beabsichtigt eine gründliche Umgestaltung der Verwaltung vorzunehmen und wird zu diesem Behufe eine größere Anzahl bewährter Beamten von den verschiedenen europäischen Regierungen erbeten werden.

**Tagesneuigkeiten.**

**Se. Majestät der Kaiser in Rumänien.**

Am 30. September abends hat Se. Majestät der Kaiser sich von dem rumänischen Königspare verabschiedet und die Rückreise in seine Staaten angetreten. Nach der intimen Soirée im Schlosse Pelesch begaben sich der Kaiser Franz Josef und König Carol sowie der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand zu Wagen nach dem Bahnhofe. In einem zweiten Wagen folgten der Minister des Aeußern Graf Soluchowski und der rumänische Ministerpräsident Sturdza; an diese schlossen sich die Wagen mit dem Gesolge des Kaisers und des Königs. Die Höhen der umliegenden Berge waren von Jägern, welche brennende Fackeln trugen, besetzt. Die Fahrstraße war durch bengalisches Feuer erleuchtet. Der Bahnhof war in glänzender Weise mit elektrischem Licht, Vampions und venetianischen Lämpchen illuminiert, der Empfangsalon des Bahnhofes mit Draperien aus rumänischen Stoffen geschmückt. Fünf Minuten vor 10 Uhr langten der Kaiser und der König, Prinz Ferdinand, das Gesolge sowie Graf Soluchowski und Ministerpräsident Demeter Sturdza im Bahnhofe ein. Dasselbst erwarteten bereits die Ankwarten der Majestäten: die Minister Statesco, Cantacuzene, Poni und General Bubişteanu, Stolojan, Stoicescu, Pallade u. a.

Schon von ferne kündete Musik die Ankunft der Souveräne an, welche den Perron unter den Klängen der österreichischen Volkshymne betreten. Die Monarchen schritten daselbst die Ehrencompagnie, welche das dritte Jäger-Bataillon unter dem Commando des Majors Dobroneano und des Hauptmanns Jonesco beige stellt hatte, ab. Das sehr zahlreich angefallene Publicum acclamirte die Monarchen in überaus lebhafter Weise. Kaiser Franz Josef schien von dem warmen Empfange gerührt und grüßte nach allen Seiten in huldvoller Weise. Der Kaiser verabschiedeten sich die beiden Monarchen. Der Kaiser umarmte dreimal den König, sodann den Prinzen Ferdinand und bestieg den Waggon, gefolgt vom Minister des Aeußern Grafen Soluchowski, dem General-Adjutanten Grafen Paar, dem Chef des Generalstabs FMLR. Baron Beck und der Suite. Das Publicum brach in enthusiastische Rufe aus. Graf Soluchowski, welcher gleichfalls Gegenstand von Ovationen war, dankte vom Fenster des Waggons aus. Unter stürmischen Hurrah-Rufen setzte sich der Zug in Bewegung. Der König von Rumänien begab sich in den Empfangsalon zurück und zog in liebenswürdigster Weise verschiedene Persönlichkeiten ins Gespräch.

Die Stationen Buzheni und Azuga, welche der kaiserliche Zug passierte, waren glänzend illuminiert. Auf den Höhen der umliegenden Berge befanden sich Gruppen von Bauern, welche Fackeln schwenkten. Die Dörfler sowie die ganze Straße waren mit Vampions und venetianischen Lämpchen beleuchtet. Um 10 Uhr an, der mit grünen Gulclanden und Fahnen in den Farben der beiden Staaten decorirt war und in elektrischem und farbigem Lichte erstrahlte. Die Pfeiler waren mit rumänischen, österreichischen und ungarischen Wappen geschmückt. Auf den dem Bahnhofe gegenüberliegenden Höhen brannten große Holzfeuer, welche die Umgebung hell erleuchteten. Fast 1000 Personen mit erwarteten den Zug. Als derselbe signalisirt wurde, wurde ein Feuerwerk abgebrannt; die im Bahnhofe aufgestellten Schulkinder sangen die österreichische Volkshymne. In dieser Station wurde der rumänische Zug gegen den ungarischen ausgewechselt. Als der kaiserliche Zug die

außerordentlich schön geschmückte und beleuchtete Grenzstation passierte, präsentierten die Grenzfunctionäre das Gewehr.

— (Feuersbrunst im Concertsaal.) Aus Aberdeen wird vom 1. October gemeldet: Bei einer Feuersbrunst im Concertsaale während der gestrigen Vorstellung wurden 3 Personen getödtet und 40 verwundet, darunter 13 Schwer. Man befürchtet, daß sich noch weitere Begebenheiten unter den Trümmern befinden.

— (Von der Riviera.) Man meldet der „Neuen Freien Presse“ aus Paris: Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth dürfte den ganzen Winter an der Riviera auf Cap Martin verbringen; die französischen Blätter melden, daß die Hotel-Appartements bereits für November gemietet wurden.

— (Tob infolge Schlangenbisses.) Wie aus Dnoac geschrieben wird, wurde der in Dobra wohnhaft gewesene Bauer Ivan Rajkovic von einer Schlange dreimal in den Fuß gebissen. Rajkovic fühlte sofort einen brennenden Schmerz und mußte die Arbrit stehen lassen. Da alle angewendeten Hausmittel nichts halfen, ließ er sich am 21. v. M. in das Spital nach Dnoac bringen, doch konnte ihm auch hier keine Hilfe gebracht werden, und schon am 23. v. M. ist der Aermste verschieden.

— (Erdbeben in Dalmatien.) Nach den beim Referenten der Erdbeben-Commission in Triest eingelaufenen Nachrichten wurden am 12. September im Bezirke Mataroska zwei Erdstöße, am 17. September zwischen 7 und 8 Uhr abends im Bezirke Paravescchia, und zwar in Gorizza, drei Erdstöße in kurzen Zwischenräumen beobachtet.

— (Ein Sohn des bekannten Kehltopf-Specialisten) Sir Morell Madenzie ist — unter die Theaterdirectoren gegangen und eben dabei, ein Theater in großem Stile in Swansea in Wales zu bauen. Herr S. Morell ist der älteste Sohn des verstorbenen Arztes. In Harrow und Cambridge erzogen, war er ursprünglich für die juristische Carriere bestimmt, gieng aber dann unter die Journalisten, schrieb ein Melodrama, das drei Jahre lang allabendlich auf dem Repertoire stand, und wurde schließlich selbst Schauspieler. Jetzt hat er es glücklich bis zum Theaterdirector gebracht.

— (Ein neuer Explosivstoff.) Der Pariser „Justice“ zufolge hätte ein neu erfundener Explosivstoff, mit welchem auf dem Polygon von Lydd in aller Stille Versuche angestellt wurden, einen noch nie dagewesenen Erfolg erzielt.

— (Schöner Titel.) Der Emir von Afghanistan hat seinen bisherigen Titeln einen neuen hinzugefügt. Der jüngste heißt: „Zia-el-Mitativadeen“ („Licht der Einigkeit und Religion“). Der Emir nahm den Titel auf die Aufforderung einer großen Versammlung von Muhamedanern aus allen Theilen Afghanistans an, die von den Mollahs zu diesem Zwecke aufgebeten worden war.

— (Tumult.) Die „Evening News“ meldet aus Belfast: Eine Volksmenge von 2000 Köpfen begleitete eine Truppenabtheilung, welche nach dem Sudan abgehen sollte, und rief einen Tumult hervor, wobei Steine geschleudert wurden. Zwei Soldaten, welche in den Fluß sprangen oder aber hineingestoßen wurden, sind von der Polizei herausgezogen worden. Die Polizei schritt ein und machte der Ruhestörung ein Ende. Ein Polizeisergeant wurde hierbei verwundet.

— (Verheerende Stürme.) Ein heftiger Sturm verheerte am 29. v. M. die Staaten an der Küste des Atlantischen Oceans. Die Stadt Savannah litt besonders. Daselbst sind 10 Personen ums Leben gekommen. Der Schaden beträgt 1 Million Dollars. In Beunswil sind 4 Personen ums Leben gekommen. Der Schaden daselbst wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt. Die Eisenbahnbrücke über den Susquehanna wurde fast ganz zerstört. Auch in Washington und anderen Städten wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Telegraphenverkehr nach dem Süden ist vielfach unterbrochen.

— (Brand-Katastrophe.) Reuters Office meldet aus Tanger: In Fez ist das Juden-Biertel niedergebrannt. Verschiedene Bewohner fielen den Flammen zum Opfer, viele wurden schwer verletzt. 500 Menschen, nothdürftig bekleidet, haben sich aufs freie Feld geflüchtet.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Das Allerhöchste Namensfest Seiner Majestät des Kaisers.**

Der liebevollsten Verehrung und tiefsten Dankbarkeit berebten Ausdruck zu verleihen, bietet den getreuen Bürgern Oesterreichs der morgige Festtag hochwillkommene Gelegenheit.

Mit huldigender Bewunderung blickt auch die kaiser-treue Bevölkerung Krains zu ihrem erhabenen Herrscher empor, dessen glorreiche Regierung mit reichem Segen das Land beglückt, der das leuchtendste Vorbild aller edlen Eigenschaften des Geistes und Herzens seinen Unterthanen ist.

Innige, heiße Gebete werden von Tausenden und Abertausenden mit der flehendsten Bitte zum Himmel emporsteigen: Gott erhalte, Gott beschütze unseren geliebten Kaiser Franz Josef I. Am 4. October, als dem Tage des Allerhöchsten Namensfestes Sr. k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers wird für Allerhöchsten selbst in der Domkirche um 10 Uhr vormittags ein feierliches Hochamt celebriert, dem die Spitzen der Behörden anwohnen werden.

In der Ursulinenkirche wird aus dem gleichen Anlasse für die Garnison ein Festgottesdienst um 9 Uhr vormittags celebriert werden.

— (Entscheidung.) Der oberste Gerichts- und Cassationshof hat in Erledigung einer von der General-Procuratur zur Wahrung des Gesetzes erhobenen Nichtigkeitsbeschwerde zu Recht erkannt, daß die Strafbestimmung des § 431 St. G. auch auf Radfahrer anwendbar ist, und es gelangt somit, wenn mit dem schnellen, unbehul-samen Fahren (ober Reiten) concrete Gefahr für Leben, Gesundheit oder körperliche Sicherheit von Menschen verbunden war, nicht § 427, sondern § 431 St. G. zur Anwendung.

— (Personalnachricht.) Regierungsrath Dr. A. Valenta Edler von Marchthurn ist von seiner Urlaubreise zurückgekehrt und hat seine Thätigkeit wieder aufgenommen.

\* (Die Straßen und Gehsteige in der Stadt.) Der Zustand der meisten Straßen und Gehsteige spottet gegenwärtig jeder Beschreibung und muß ohne Uebertreibung als scandalös bezeichnet werden. Auf den Straßen lagert ein wahres Rothmeer und auf den Gehsteigen bilden sich Lämpel und Pfützen; am ärgsten sieht es aber in der Umgebung aller Neubauten aus, wo regelrechte Seen entstanden sind und eine breiarartige Masse ein Durchwaten beinahe unmöglich macht. Welche Ausichten sich da, wenn nicht sofort und ausgiebige Abhilfe geschaffen wird, den armen Fußgängern im Winter eröffnen, daran wollen wir heute gar nicht denken. Unbedingt und ohne jeden Ausschub müssen vorderhand Uebergänge durch den Rothbrei hergestellt und die Bau-führer verhalten werden, die Umgebung der Bauplätze in gangbaren Zustand herzustellen, insbesondere für entsprechende Passagen zu sorgen. Das sind doch gewiß sehr bescheidene Wünsche, die jeder, der gezwungen ist, seinen Geschäften nachzugehen, ohne Rückhalt vorbringen kann. Pflicht der berufenen Organe ist es aber zweifellos, rasch Ordnung zu schaffen.

— (Tabakverschleiß-Magazine.) Das k. k. Finanzministerium hat bekanntgegeben, daß auf Grund Allerhöchster Ermächtigung vom 9. Juli d. J. die Zeitung der mit der Ausgabe von Tabakmaterial an Verleger und Trafikanten betrauten Aemter (der Tabakverschleiß-Magazine, dann der Tabakverschleiß-Niederlage in Wien) aus dem Wirkungskreise der leitenden Finanzbehörden ausgeschieden und jenem der Generaldirection der Tabakregie zugewiesen wird. Hinsichtlich der Bestellung und Beaufsichtigung der Tabakverschleiß-Organe (Tabakverleger und Trafikanten), dann bezüglich der Einhebung und Verrechnung der Tabakverschleißgelber bleiben die demaligen Vorschriften in Geltung. Die Unterstellung des Tabak-Hauptmagazins in Wien, des Tabakverschleiß-Magazins in Prag und der Tabakverschleiß-Niederlage in Wien unter die Leitung der Generaldirection der Tabakregie erfolgt mit 1. Jänner 1897, die Ueberweisung der übrigen Tabakverschleiß-Magazine wird nach Reorganisation des von denselben bisher mitbesorgten anderweitigen Geschäftsbetriebes erfolgen. Bis zur formellen Uebergabe des Inventars und der Vorräthe bleiben die Finanz-Landes- und Finanz-Bezirksbehörden für die Geschäftsleitung der in ihren Amtsbezirken gelegenen Tabakverschleiß-Magazine verantwortlich.

— (Feierliche Eröffnung des „Narodni Dom“.) Am 10. und 11. October finden die Feierlichkeiten aus Anlaß der Eröffnung des „Narodni Dom“ statt. Am 10. October wird abends eine Festvorstellung im Theater, nach derselben ein Concert in den unteren Localitäten des „Narodni Dom“ veranstaltet. Am 11. October versammelt sich der Verein im großen Saale des „Narodni Dom“ zu einer Festigung. Um 2 Uhr nachmittags folgt ein Bankett im Turnsaal. Die Feier schließt mit einem Festball im großen Saale ab, der um 8 Uhr abends beginnt und zu dem nur geladene Gäste Zutritt haben.

— (Aus Gottschee.) Die feierliche Eröffnung des Wasser- und Electricitätswerks der Stadt Gottschee ist auf den 21. October festgesetzt, bis zu welchem Termine man mit der Hauptfache fertig zu werden hofft. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Arbeiten einen langsamen Verlauf nehmen, woran indes größtentheils die ungünstigen Witterungsverhältnisse schuld sind, die heuer jedes Unternehmen verzögern oder lahmlegen. Das Programm der Festlichkeiten, welches demnächst zur Ver-sendung gelangt, weist folgende Zusammenstellung auf: 20. October abends: Zapfenstreich; 21. October 6 Uhr früh: Bedruf; 9 Uhr 20 Minuten vormittags: Empfang der Festgäste auf dem Bahnhofe; 11 Uhr vormittags: Fahrt zur Werksanlage, feierliche Einweihung und Eröffnung, hierauf Besichtigung der Gesamtanlage; 1 Uhr

nachmittags: Festmahl im Hotel «Stadt Triest»; 8 Uhr abends: Festconcert im Saale des Hotels «Stadt Triest». Die Subscription zum Bezuge von elektrischem Lichte zur Beleuchtung von Wohn- und Geschäftsräumen nimmt einen erfreulichen Verlauf, so dass die Annahme begründet erscheint, die Stadtgemeinde werde damit einen großen Theil der Betriebskosten decken können.

— (Aus Belde.) Se. Excellenz Feldmarschall-Lieutenant von Pinter ist auf der Durchreise nach Lussin Piccolo in Belde eingetroffen. Ferner ist General von Huebner mit Gemahlin zu längerem Aufenthalte in Belde eingetroffen und im Hotel Mallner abgestiegen.

\* (Deutsches Theater.) Die reizvoll zierliche Komödie von dem Comteschen, das so lieb, gut und lustig aus den Guckfenstern ihres anschlüssigen Köpfcchens in die Welt hinauszuckt, fand gestern neuerlich eine sehr beifällige Aufnahme. Fräulein Grete Pickler stellte ihre künstlerischen Vorzüge wieder ins beste Licht, indem ihre herzliche und lebensvolle Natürlichkeit das Publicum zu warmer Anerkennung hinriß, die auch ihrem braven Partner Herrn Müller zutheil ward. Dem Hobe und Tadel, so wir bei der ersten Aufführung des amüsanten Lustspiels ausgesprochen, haben wir nichts beizufügen. Wir können jedoch die Bemerkung nicht unterdrücken, dass es den Herren Darstellern recht sehr zum Vortheile gereichen möchte, wenn sie die wohlmeinenden Rathschläge der Kritik besser befolgen würden. Die Rolle des gemütlichen alten Hofraths war, und zwar nicht zu ihrem Vortheile, diesmal mit Herrn Trautmann besetzt. Während es Herrn Felig gelang, die lebenswürdige Behaglichkeit des alten Herrn mit discreter Komik annähernd zu treffen, und dieser Künstler auch den Wiener Dialect gut zum Ausdruck brachte, schuf Herr Trautmann eine derbe Possenfigur, sprach einen unmöglichen Dialect und wußte überhaupt mit der dankbaren Figur gar nichts anzufangen. Zu Lustspielfiguren hat daher Herr Trautmann keine Eignung, während er in drastisch-komischen Rollen ganz gut am Platze zu sein scheint. Hierüber wird übrigens die Operette und Posse erst Aufschluss geben. Herr Birbaum wird als Charakterdarsteller kaum genügen, und über das Können der übrigen Darsteller müssen weitere Rollen ausfallen. Der Schwan «In Civil» erzielte den gewohnten Heiterkeitserfolg. Das Haus war gut besucht.

— (Vom Theater.) Zur Vorfeier des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers findet die heutige Vorstellung bei festlicher Beleuchtung des äußeren Schauplatzes statt und wird durch eine Festouverture eingeleitet. Zur Aufführung gelangt sodann als Premiere die reizende hinterlassene Operette von Suppé «Das Modell».

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 1. auf den 2. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Wachebeleidigung und eine wegen Trunkenheit und Unterstandslosigkeit. Der Reservist Andreas Krizan von St. Leonhard, Bezirk Krainburg, wurde wegen Beleidigung einer Amtsperson, begangen an dem Personencassier der Südbahn Johann Brandić, verhaftet und dem hiesigen städt.-beleg. k. l. Bezirksgerichte überstellt.

— (Geflügelte Räuber.) Die «Triester Zeitung» schreibt: Ein Falkenpaar, das angeblich schon seit einigen Tagen in der Stadt gesehen wird, hat am 1. d. M. in den Taubenestern am Rathhause große Verheerungen angerichtet. Den geflügelten Räubern, die seit den Morgenstunden ununterbrochen bei ihrem Mordwerke sind, sehen dichte Menschengruppen vom Großen Plage aus zu. Die alten Tauben haben sich auf das Gebäude des Hotel Delorme geflüchtet.

**Musica sacra.**

Sonntag den 4. October (Rosenkranzfest) Namenstag Sr. Majestät des Kaisers Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Instrumentalmesse in D-dur von Karl Greith; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Heinrich Oberhoffer. In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 4. October Hochamt um 9 Uhr: Missa Salve Regina, Preismesse von G. E. Stehle; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Anton Trepal. Zum Schlusse die Volkshymne.

**Neueste Nachrichten.**

**Parlamentarisches.**

(Original-Telegramme.)

Wien, 2. October.

Der Club der katholischen Volkspartei beschloß in seiner heute vormittags abgehaltenen Sitzung, gegen die Dringlichkeitsanträge der Abg. Bergelt und Gerold zu stimmen, die Dringlichkeitsanträge der Abg. Kaltenegger und Adamek zu unterstützen. Der Club sprach sich für die rasche Verathung und Erledigung des Staatsvoranschlags aus, damit das neue Haus nicht durch lange Budgetberathung von anderen sachlichen Arbeiten abgehalten werde. Die Abstimmung inbetreff des Heimatsgesetzes wurde den Clubmitgliedern freigegeben.

Die Blätter melden: Der conservative Club beschloß ebenfalls, auf die Erledigung des Budgets in der laufenden Session zu dringen.

In der heutigen Sitzung des Polenclubs wurde ein Telegramm Zaleskis verlesen, wonach derselbe wegen eines schweren Ohrenleidens die Obmannstelle des Clubs niederlegt. Der Polenclub beschloß, sich für die Erledigung des Budgets in der noch laufenden Session mit allen Kräften einzusetzen.

**Arbeiter-Bewegung.**

(Original-Telegramme.)

Prag, 2. October, halb 11 Uhr vormittags. Im Strike-Gebiete ist im Laufe der Nacht und bis zur gegenwärtigen Stunde die Ruhe nirgends gestört worden. Die Vorkehrungen, welche durch die Truppenbislocationen getroffen worden sind, haben sich bewährt und eine einschüchternde Wirkung auf die Terroristen geübt.

Dux, 2. October. Die verflossene Nacht und der heutige Tag sind ruhig verlaufen. Es wurden fünf Verhaftungen vorgenommen. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Im ganzen striken auf den 35 Schächten im hiesigen Gebiete von 8989 normal beschäftigten Arbeitern 3585. Auf sieben Schächten sind voll 1740 Mann bei der Arbeit und auf fünf Schächten 760.

Brüx, 2. October. Die Nacht und der heutige Tag sind ruhig verlaufen. Auf den 26 Schächten striken bloß 3000 Mann von 7469 normal beschäftigten Arbeitern.

Komotau, 2. October. Das Seestädter Gebiet ist vollkommen ruhig. Die dahin ausgerichtete Militärassistentz hat eine beruhigende Wirkung ausgeübt. Auf vier Schächten striken von 600 Mann bloß 200 derselben.

**Die Vorgänge in der Türkei.**

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 2. October. Nach Angabe von türkischer Seite sei das Dorf Pingan im Vilajet Sivas von den Armeniern angezündet worden. In Depeschen der Consula wird diese Nachricht bestritten. Die französische Zeitung «Stambul», welche ein Bild Gladstones gebracht hatte, erhielt eine Verwarnungs-Censur.

Genua, 2. October. Der amerikanische Kreuzer «Mineapolis» ist heute nach Constantinopel abgegangen.

Paris, 2. October. Das «Journal des Debats» erhält von einem Franzosen, welcher am Sonntag eine längere Audienz beim Sultan hatte, ein Resumé der Aeußerungen des Sultans über die armenische Frage. Der Sultan habe erklärt, seine Regierung werde sich bemühen, allmählig alle wünschenswerten Reformen einzuführen. Sein Wille sei, alle durch den Berliner Vertrag übernommenen Verpflichtungen tadellos zu halten, obwohl gewisse, den Türken günstige Clauseln vergessen worden seien. In Europa übersehe man zu häufig die materiellen Schwierigkeiten, welche die Wirkungen seines guten Willens verlangsamen. Die armenischen Notabeln von Constantinopel hätten ihm eine Adresse überreicht, worin sie erklärten, dass sie wohl wüßten, welche geringe Stütze ihre Sache in Europa habe, und daher auch von seiner Großmuth ihre Ruhe und das Beste für ihre Religion erhoffen. Der Correspondent des «Journal des Debats» bemerkt am Schlusse, die Aeußerung des Sultans zeige vom tiefgefühlten Wunsche, die allgemeine Ruhe hergestellt zu sehen, sowie vom Willen, hiezu beizutragen.

**Telegramme.**

Wien, 2. October. (Orig.-Tel.) In der Versammlung der strikenden Arbeiter der Staatsbahnen-Gesellschaft wurde berichtet, die Direction sei bereit, binnen drei Monaten die Regulierung der Accordlöhne durchzuführen, unter der Bedingung, dass die Arbeit wieder aufgenommen werde. Die Versammlung beschloß einhellig, im Strike auszuharren, bis positive Resultate erzielt sind. Das Zugspersonale der Staatsbahnen-Gesellschaft richtete an die Direction das Ansuchen um eine 30procentige Lohnerhöhung.

Wien, 3. October. (Orig.-Tel.) «Wiener Zeitung» Der Justizminister ernannte den Bezirksrichter in Gottschee, Josef Hauffen, zum Rathsecretär beim Landesgerichte in Laibach, den Gerichtsadjuncten in Cilli Dr. Hermann Schäftlein zum Bezirksrichter in Gottschee.

Linz, 2. October. (Orig.-Tel.) Bei den heutigen Landtagswahlen in der Curie des Großgrundbesitzes wurden einstimmig 8 Conservative und 2 Verfassungstreue gewählt.

Sinaia, 2. October. (Orig.-Tel.) Durch ein in huldvollen Worten abgefaßtes Handschreiben vom 29. September, dem Tage der Truppenrevue, ernannte Se. Majestät Kaiser Franz Josef den Prinzen Ferdinand zum Obersten des 6. ungarischen Infanterie-Regiments, dessen Inhaber König Karl ist. Gelegentlich des Ausflugs Ihrer Majestäten des Kaisers Franz Josef, des Königs Karl und der Königin Elisabeth ins Gebirge richtete König Karl bei dem Felsen Stima an den

Kaiser folgende Worte: «Um für die Zukunft ein sicheres Angebenken an diesen schönen, unvergesslichen Tag, an dem wir die Freude des Besuchs Eurer Majestät hatten, zu bewahren, bitte ich Euer Majestät, zu gestatten, diesen Felsen, der die Aussicht auf Sinaia und auf das Thal von Prachova, die Eurer Majestät so sehr gefallen haben, gewährt, den Namen «Franz-Josefs-Felsen» zu geben.» Ministerpräsident Sturdza brach hiebei in den Ruf aus: «Es lebe Seine Majestät Kaiser Franz Josef! Der König, die Königin, der Prinz-Thronfolger und seine Gemahlin, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha sowie Graf Goluchowski und das Gefolge wiederholten diese Rufe. Se. Majestät der Kaiser war freudig bewegt und überrascht und drückte in herzlichen Worten seinen Dank aus. — Se. Majestät Kaiser Franz Josef verlieh dem Kriegsminister General Budisteanu den Orden der eisernen Krone erster Classe.

Budapest, 2. October. (Orig.-Tel.) In parlamentarischen Kreisen wird allgemein angenommen, dass der Reichstag am Montage mit einer Thronrede geschlossen werden wird.

Budapest, 2. October. (Orig.-Tel.) Die Manufaktur- und Teppichfirma Johann Juvelier in Budapest ist insolvent. Sie schuldet 200.000 fl. und bietet hierfür 25 Procent.

Kattowitz, 2. October. (Orig.-Tel.) Der «Kattowitzer Zeitung» zufolge wurde in der Kleophas-Grube am letzten Mittwoch abends durch theilweisen Zusammensturz der Holzverkleidung dieser Grube eine Anzahl Arbeiter verschüttet, von denen einer todt blieb, während vier Verletzungen davon trugen.

Hamburg, 2. October. (Orig.-Tel.) Das Schöffengericht verurtheilte den Redacteur der «Hamburger Nachrichten», Knoll, wegen Beleidigung des Kaufmanns Alfred Weit in Süd-Afrika durch den Abdruck von Privatbriefen zu 20 Mark Geldstrafe. In der Entscheidung wird ausgeführt, dass die incriminirten Ausdrücke schon dem Sinne nach beleidigend seien, als strafmildernd wird jedoch angesehen, dass Weit beim Einfall Dr. Jamesons eine sehr bedenkliche Rolle gespielt habe, dass der Einfall ein ganz nichtswürdiger Act gewesen sei und dass Weit als Deutscher zweifellos die patriotischen Interessen seinen pecuniären hintergestellt habe.

Darmstadt, 2. October. (Orig.-Tel.) Ihre k. u. l. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Stefanie ist vom Jagdschlosse Wolfsgarten nach Dresden abgereist.

Rom, 2. October. (Orig.-Tel.) Die «Agenzia Stefani» erklärt, dass die Nachrichten, wonach Botschafter Ferrero in London mit einer auf die Orientangelegenheit bezüglichen Mission bei der englischen Regierung betraut sei, jeder Grundlage entbehre.

Paris, 2. October. (Orig.-Tel.) Während der Anwesenheit des Kaisers von Russland in Paris wird die Pariser Garnison um 8000 Mann Infanterie und 1600 Mann Cavallerie vermehrt werden, welche den benachbarten Armeecorps entnommen werden sollen.

Paris, 2. October. Mit Rücksicht auf die anlässlich der Anwesenheit des Zaren veranstalteten Festlichkeiten bleibt die Productenbörse am 5., 6. und 7. d. M. geschlossen.

Paris, 2. October. (Orig.-Tel.) Das Colonienministerium hat bisher keine Nachricht bezüglich eines Angriffes gegen General Galieni bei Tananarivo erhalten.

Paris, 2. October. (Orig.-Tel.) Die Präsidenten des Senats und der Kammer haben beschlossen, sich zum Empfange des russischen Kaisers nach Cherbourg zu begeben.

Rambouillet, 2. October. (Orig.-Tel.) Der Präsident der Republik, Faure, überreichte Schiffslein den Großcordon des Ordens der Ehrenlegion. Schiffslein und der Minister des Aeußern, Hanotaux, welcher ersteren begleitet hatte,kehrten um halb 10 Uhr abends nach Paris zurück.

Balmoral, 2. October. (Orig.-Tel.) Der Kaiser von Russland und der Herzog von Connaught begaben sich heute früh auf die Hirschjagd. Das Wetter ist schön. Der Herzog und die Herzogin von Connaught werden die russischen Majestäten bei ihrer Abreise bis Portsmouth begleiten.

Kopenhagen, 2. October. (Orig.-Tel.) Der König von Griechenland ist abends nach Hamburg abgereist.

London, 2. October. (Orig.-Tel.) Der «Globe» sagt bei Besprechung des gestrigen Exposés des Finanzministers Bilinski, der Minister zeige viel Muth, indem er den Thatsachen die Stirne biete und ankündigt, dass das Deficit bereits seit einigen Jahren bestehe. Seine Enthüllungen werden wahrscheinlich eine zufriedenstellende Regelung der Staatsfinanzen erleichtern. Havanna, 2. October. (Orig.-Tel.) Die Aufständischen griffen unter Führung Maceos an und wurden bei Mantua mit vier Geschützen an und wurden zurückgeschlagen. Die Spanier hatten sechs Tode und 40 Verwundete, die Aufständischen 19 Tode und zahlreiche Verwundete. Es geht daraus hervor, dass die Insurgenten über Artillerie verfügen, die nordamerikanischer Provenienz sein dürfte.

Literarisches.

Das III. Quartal der im Verlage von Karl Grüniger in Stuttgart erscheinenden «Neuen Musik-Zeitung» bringt mehrere musikpädagogische und musikgeschichtliche Aufsätze, darunter Erinnerungen an Clara Schumann und Tschairowsky und einen längeren Essay über wertvolle Clavierübungen von Dr. Haase und eine Abhandlung über moderne deutsche Lieder im Hause und im Concertsaale von W. Maufe, Briefe über das Musikleben der Gegenwart aus mehreren Großstädten Europas, Berichte über Musikfeste und Instrumente in Gewerbeausstellungen, ausführliche Besprechungen von Büchern tonkünstlerischen Inhalts und von neu erschienenen Musikkalender, Bildnisse und Biographien von Julius Stockhausen, Commerzienrath Karl Grüniger, Christian Fint, Hermann Ritter, Regina de Sales, Milada Czerwenka, Marie Berg, Laura Helbling sowie zwei schön ausgeführte große Gruppenbilder von englischen Gesangsgruppen und ungarischen Operncomponisten, ferner Novellen und Humoresken von Peter Moser, D. Saul, E. Haas und E. Eysell, schließlich 16 Seiten Musikbeilagen, bestehend aus vier Clavierstücken von Cyril Kistler und Karl Kämmerer, einem Duo für Clavier und Violine von Rob. Postel und Liedern von Paul Höfel, D. Thomas und Aug. Reiser. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt nur eine Mark. Die Verlagsabhandlung von Karl Grüniger in Stuttgart verfenbet auf Verlangen an jedermann gratis-Probennummern, der sie des Abonnements wegen einsehen will.)

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 2. October. Prašnikar, f. u. l. Major, Klagenfurt. — Sekulic, Angel, f. u. l. Hauptleute; von Wolf, f. u. l. Regimentsarzt, Gdzt. — Heller, Concertmeister, Triest. — Steiner, f. l. Hofrath; Westens, Böhm, Strehblom, Geister, Haas, Puhter, Voller, Lbb, Galla, Gottl, Poppelbaum, Kiste; Meißel, Professor, Wien. — Weiß, Kfm., Sissef. — Wurft, Private, Villach. — Grando, Goldhändler, Krainburg. — Casagrande, Privat, Montagnana. — Bernit, Student, Cilli. — Friedrich, Kfm., Schönlinde. — Sinfotec, Beamten-Gattin, j. Tochter, Idria.

Hotel Lloyd.

Am 2. October. Mohar, Arztes-Gattin; Jelen, Private, Karstadt. — Poljan, Private, Idria. — Fischer, Casserin, Marburg. — Hans und Josef Ranth, f. u. l. Lieutenants, Buda-pest. — Dr. Bezel, f. l. Notar, Seifenberg. — Colarič, f. u. l. Lieut., Slinowitz. — Zelnit, Piarrer, Tschemenit. — Karis, Dycina. — Kant, Privatier, Billiggras.

Verstorbene.

Am 1. October. Anna Mihler, Schuhmachers-Gattin, 25. Throngasse 16, Tuberculose. — Josef Plantar, Arbeiter, 33. Schießstättgasse 8, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag in Millimeter in 24 Stunden. Data for Oct 2 and 3.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.1°, um 1.5° über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Landestheater in Laibach.

5. Vorstellung. Außer Abonnement. Ungerader Tag. Samstag den 3. October. Festvorstellung zur Vorfeier des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. Fest-Ouverture ausgeführt von der Musikcapelle des k. u. k. Instr.-Regts. Nr. 27 König der Belgier.

Operetten-Neuheit! Repertoirestück des k. k. priv. Carltheaters in Wien. Das Modell. Operette in drei Acten von Victor Leon und Ludwig Feld. Musik von Franz v. Suppé. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

6. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag. Montag den 5. October. Das Modell. Beilage. (4252)

Der heutigen «Laibacher Zeitung» liegt für die P. T. Stadt-Abonnenten ein Prospect bei über Ludwig Anzengrubers Gesammelte Werke. Zu beziehen durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz.



Allein echter engl. Balsam (Tinctura balsamica) des Apothekers A. Thiery, Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Sanitätsbehörde geprüft und beglaubigt. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel.

Um allen Täuschungen vorzubeugen, führe von nun an diese behördlich registrierte Schutzmarke.

Wunden etc. Echt und unverfälscht ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapselfolie verschlossen ist, in welcher meine Firma Adolf Thiery, Apotheke „zum Schutzengel“ in Pregrada eingepreßt ist, und wenn jedes Fläschchen mit einer grünen Etiquette versehen ist, mit der ganz gleichen Schutzmarke wie hier oben. Man achte stets auf diese Schutzmarke! Falscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Marken-schutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt, ebenso alle Wieder-verkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Artef der hohen k. Landesregierung (Z. 5782 B. 6108) besagt laut analytischem Befund, daß mein Präparat keinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thiery in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelfläschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanzahlung oder Nachnahme des Betrages.

Adolf Thiery, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Henri Nestlé's Kindernährmehl. Während immer wieder neue Präparate in den Handel gebracht werden, welche einen Ersatz für die Ammenmilch abgeben sollen, dabei aber, da sie diesem Zwecke nicht dienen, wieder bald verschwinden und vergessen werden, hat H. Nestlé's Kindermehl bereits eine 26jährige erfolgreiche Vergangenheit für sich. Nicht bloß gesunde Kinder können auf diese Weise vollkommen ernährt werden, auch mit acuter und chronischer Dyspepsie und Darmkatarrhen behaftete Säuglinge genesen, wenn man ihnen dieses Nährmehl in rationeller Weise verabreicht, in kurzer Zeit und geheißen sobann auf das prächtigste. Aus echter Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker erzeugt, gibt dieses Kindernährmehl eine reine und gesunde Kost ab, die rasch bereitet werden kann, und wegen ihres geringen Ersterhungspreises jedermann leicht zugänglich ist, da eine Dose für fünf bis acht Tage ausreicht. Erste Kinderärzte des In- und Auslandes empfehlen dieses Nährmittel als vollen Ersatz der Muttermilch, und dessen Verbrauch ist darum auch ein außerordentlich großer. Umso mehr ist es Pflicht der Eltern, darauf zu achten, daß man allen ähnlichen Präparaten, die in markt-schreierischer Weise angekündigt werden, sorgfältig aus dem Wege gehe, da dieselben nicht nur nicht nützen, sondern in den meisten Fällen nur schaden.

Hauptdepôt für Oesterreich-Ungarn: F. Verhat, Wien I., Naglergasse 1. Depots in allen Apotheken und Droguerien.

Warnung vor dem Ankauf anderer in markt-schreierischer Weise angekündeten Präparate, die nur auf Täuschung des Publicums abzielen. (2240) 10-10

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn. (1126) 8

LUXARDO'S MARASCHINO di Zara weltberühmter LIQUEUR überall zu haben. (3953) 7

Ein unmöbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten: Karlstädterstrasse Nr. 2, I. Stock. (4262) 3-1

Zu verkaufen: Ein Concertflügel von Ehrbar in Wien sehr gut erhalten. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (4261) 2-1

Heirats-Antrag.

Dr. jur., Beamter, auswärts, sucht Lebensgefährtin von nicht über 25 Jahren. Geist und Gemüth Hauptsache. Nur ernstgemeinte Anträge, unter Beischluss der Photographie, welche unverzüglich retourniert wird, sub «Famillenglück» an die Administration dieser Zeitung bis 10. October l.J. (4257) 2-1

Zitherlehrer Josef Petritz wohnt (4251) 2-1 Theatergasse Nr. 1, II. Stock.

Das in der Elefantengasse Nr. 52 befindliche Gasthaus

habe ich käuflich von Herrn Paulin an mich gebracht und die Leitung desselben dem Restaurateur Herrn August Weber übertragen.

Bei billigst gehaltenen Preisen werden vorzügliche Weine (4250) 4-1 sowie das bekannte

Oberlaibacher Märzenbier zum Ausschanke gebracht, die Speisen aus meiner Küche des Restaurants «Hôtel Elefant» bei ermässigten Preisen verabreicht.

Von Sonntag den 4. October an jeden Donnerstag und Sonntag „Salvator-Abend“

sowohl im «Restaurant Elefant» wie im Gasthause Elefantengasse Nr. 52; hiebei kommt das nach Münchner Art à la Salvator eingebrachte Bier aus Fröhlich's Brauerei in Oberlaibach zum Ausschanke.

Unter einem erlaube ich mir höflichst mitzuthellen, dass ich das Depôt der Oberlaibacher Brauerei nach wie vor habe, und empfehle den Bezug von Fass- sowie von gut abgelagertem, anerkannt vorzüglichem, im Brauhaus gefülltem Flaschenbier in plombierten Flaschen. Hochachtend

Johann Mayr Restaurateur des «Hôtel Elefant».

!Avis für Damen!

Empfehle in reicher Auswahl das Neueste in Wiener Damen- und Kinder-Modell-Hüten bei sehr mässigen Preisen. Hüte werden nach neuester Wiener Art geputzt und modernisiert und garantiert meine persönliche Leitung für geschmackvolle Ausführung. Große Auswahl in

Grabkränzen und jeder Art Kunstblumen. Aufträge nach auswärts werden sofort und genau ausgeführt. (4258) 2-1

Achtungsvoll Ida Wanek.

Heinrich Kenda, Laibach
grösstes Lager und Sortiment aller
Cravatten-Specialitäten.

(3188) 11 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

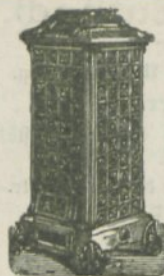
P. C.

Mein reich illustriertes Journal von auf-
geputzten

Damenhüten

versende ich franco und gratis. (1618) 26

Heinrich Kenda, Laibach.



Origin. Musgraves
Irische Oefen
mit Chamotte-Ausmauerung
sind anerkannt die besten Dauer-
brandöfen und zur Beheizung aller
Räume, auch der grösstengeeignet.

Vorzüge: Dauernder Brand
Winters. — Außerordentliche Heiz-
kraft bei sparsamster Feuerung. — Leichte und
feinste Regulierbarkeit. (4132) 10—4

Prämiiert auf 25 Ausstellungen.

Preislisten gratis und franco.
Zu beziehen durch alle besseren Eisenhandlungen.

Wo keine Vertretung, directe Lieferung.

Chr. Garms
Fabrik eiserner Oefen, Bodenbach (Böhmen).

Benütze nur

Günther Wagner's

Tinten

Schreib-, Copier- und farbige Tinten

speciell (2320) 30—19

Reform-Tinten.

In jeder besseren Schreibwaren-Handlung käuflich,
wo nicht, liefere ich direct.

Günther Wagner in Hannover u. Wien.

Gegründet 1838. 15 Preismedaillen.

Course an der Wiener Börse vom 2. October 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Cours'. Items listed include Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, and various bank shares.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 227.

Samstag den 3. October 1896.

(4247) Präf.-J. 3584.
Kanzlisten-Stelle
in der XI. Rangklasse bei dem k. k. Landes-
gerichte Graz, eventuell bei einem Bezirksgerichte.
Gesuche
bis 11. November 1896
an das k. k. Landesgerichts-Präsidium Graz.
Graz am 30. September 1896.

(4233) 3—1 St. 11.041.
Zakup ribarstva.
Od podpisanega c. kr. okrajnega gla-
varstva se daje na znanje, da se bode ri-
barstvo v zakupnih okrajih, kateri so do-
ločeni v smislu § 14. postave z dne 18. av-
gusta 1888. l., št. 16 dežel. zak. ex 1890,
potom javne dražbe v zakup dalo za 10 let.

2.) Na uradnem dnevu v Zatičini
dne 4. novembra t. l.
ob 10. uri za ribarske okraje:
št. 70 Višnjagora,
št. 100 Temenica.
Zakupni pogoji so pri tukajšnjem uradu
razgrnjeni vsakemu na vpogled ob navadnih
uradnih urah.
C. kr. okrajno glavarstvo v Litiji dne
24. septembra 1896.

Die Verpachtung findet statt:
1.) Im Amtlocale der k. k. Bezirkshaupt-
mannschaft
am 24. October i. J.

(4248) Präf.-Nr. 8413.
Rundmachung.
Auf Grund des § 301 der St. P. O. werden
für die vierte Schwurgerichtssitzung im Jahre
1896 bei dem k. k. Kreisgerichte in Rudolfsdorf
als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der
k. k. Kreisgerichtspräsident Josef Gerdešić und
als dessen Stellvertreter die k. k. Landesgerichts-
räthe Clemens Mosche und Ludwig Golia
berufen.
Graz am 30. September 1896.

Dražba se bode dovršila:
1.) V pisarni tukajšnjega urada
dne 24. oktobra t. l.,
začeni ob 10. uri dopoldne, za ribarske
okraje:
št. 50 Kresnice,
št. 51 Litija,
št. 52c Jablansek,
št. 53 Zagorje,
št. 55 Kotredež.

3. 11.041.
Fischerei-Verpachtung.
Von der gefertigten k. k. Bezirkshauptmann-
schaft wird hiemit bekanntgegeben, dass die
Fischerei in den im Sinne des § 14 des Gesetzes
vom 18. August 1888, Nr. 16 L. G. Bl. ex 1890,
erkenntnismäßig festgestellten Pachtrevieren im
Bege öffentlicher Versteigerung pachtweise auf
10 Jahre hintangegeben wird.

um 10 Uhr vormittags, für die Reviere:
Nr. 50 Kresnitz,
Nr. 51 Pittai,
Nr. 52c Jablansek,
Nr. 53 Sagor,
Nr. 55 Kotredež.
2.) Am Amtstag in Sittich
am 4. November i. J.
um 10 Uhr vormittags, für die Reviere
Nr. 70 Weizelsburg,
Nr. 100 Temenitz.
Die Pachtbedingungen können in den gewöhn-
lichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.
k. k. Bezirkshauptmannschaft Littai am
24. September 1896.

Anzeigebblatt.

(4242) 3—1 Nr. 5678.
Curatorsbestellung.
Vom k. k. Bezirksgerichte in Möttling
wird bekanntgegeben:
Es sei dem unbekannt wo befindlichen
Tabulargläubiger Mathias Sof von
Oberlovc Nr. 45, respective dessen un-
bekannten Rechtsnachfolgern und Erben,
Herr Josef Hrehorič von Möttling als
Curator ad actum bestellt und diesem
der Freilichungsbescheid vom 15. Juli
1896, B. 4569, zugefellt.
k. k. Bezirksgericht Möttling am
26. August 1896.

(4102) 3—3 St. 3675.
Oklic.
Dne 27. oktobra in
24. novembra 1896,
vsakikat od 10. do 12. ure dopoldne,
vrsili se bodeta izvršilni dražbi, sodno
na 390 gl. cenjenega zemljišča Mar-
jete Bobnar iz Sela št. 61, spisanega
v vlogi št. 189 kat. občine Selo pri
tukajšnjem sodišču.
C. kr. okrajno sodišče v Velikih
Lasičah dne 17. septembra 1896.

(4181) 3—2 St. 6397.
Razglas.
V izvršilni zadevi Matevža Noča
iz Most proti Francetu Kalanu iz Za-
breznice zaradi 460 gl. s pr. dovo-
ljena izvršilna dražba posestva Fran-
ceta Kalana iz Zabreznice vlož. št. 14
kat. obč. Zabreznica preložila se je na
27. oktobra in na
27. novembra 1896,
vsakikat ob 11. uri dopoldne, pri tem
sodišči s prvotnim pristavkom.
C. kr. okrajno sodišče v Radovljici
dne 16. septembra 1896.

(4012) 3—3 Nr. 7797.
Curatels-Verhängung.
Das k. k. Kreisgericht in Rudolfsdorf
hat mit Beschluss vom 25. August 1896,
B. 1082, über Margareth Lackner in
Mösel Nr. 35 ob periodischen Wahnstunnes
die Curatel verhängt.
Zu deren Curator wurde Mathias
König von Obermösel bestellt.
k. k. Bezirksgericht Gottschee am 30sten
August 1896.